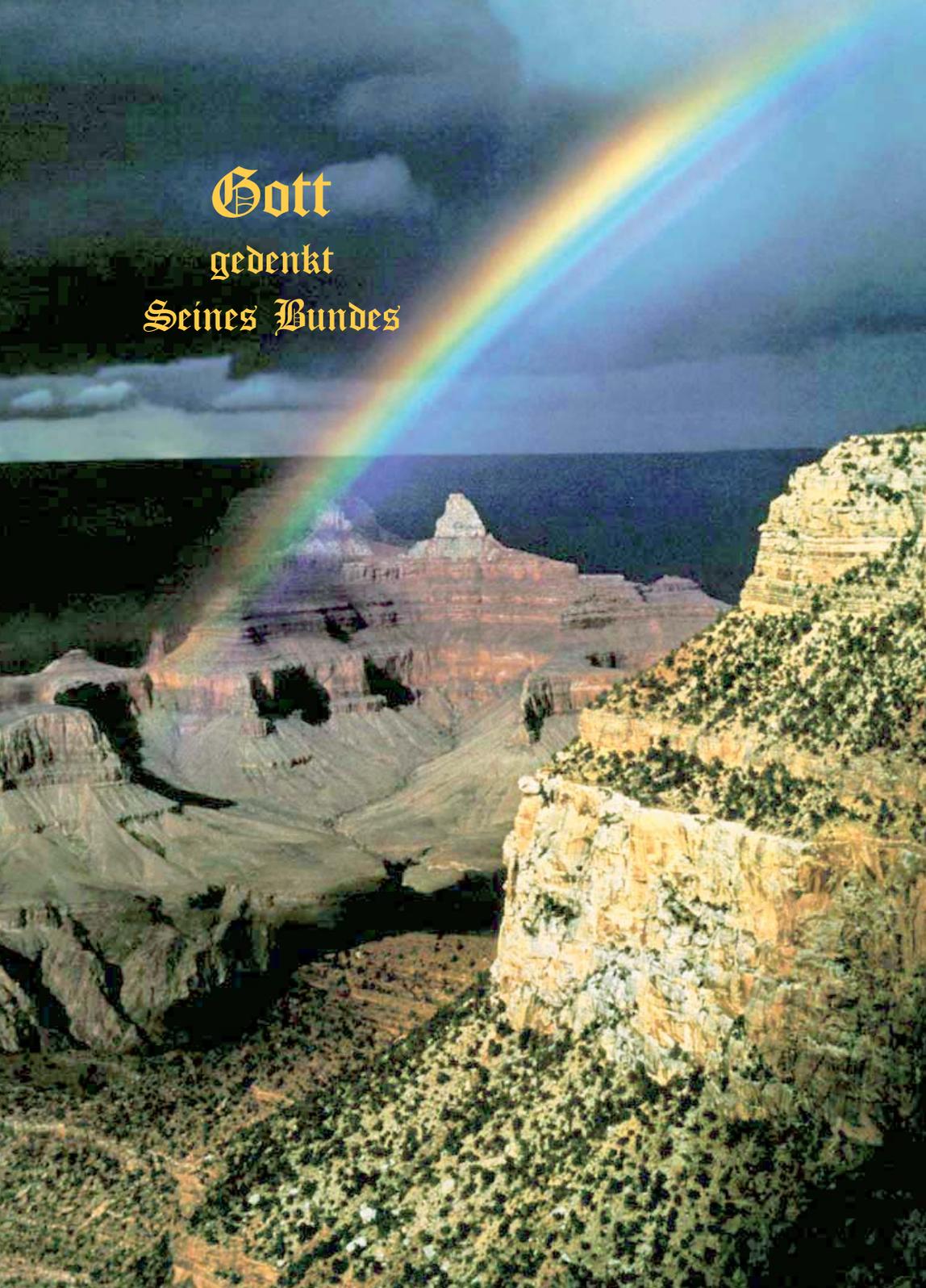


Gott
gedenkt
Seines Bundes



O Gott, gedenke Deines Bundes und Deiner Verheißungen! Das Foto aus dem Grand Canyon zeigt den Regenbogen besonders eindrucksvoll. Es erinnert mich an die Erlebnisse, die in den nachfolgenden Bibelstellen geschildert werden.

„Dann fuhr Gott fort: »Dies soll das Zeichen des Bundes sein, den Ich zwischen Mir und euch und allen lebenden Wesen, die bei euch sind, auf ewige Zeiten festsetze: Meinen Bogen stelle Ich in die Wolken; der soll das Zeichen des Bundes zwischen Mir und der Erde sein!« (1Mo 9:12-13).

„Als Gott nun ihr Wehklagen hörte, gedachte Er Seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob“ (2Mo 2:24).

„»Versammelt Mir Meine Heiligen, die den Bund mit Mir geschlossen beim Opfer!« Da taten die Himmel Seine Gerechtigkeit kund, denn Gott selbst ist's, der da Gericht hält“ (Ps 50:5-6).

„»Denn mögen auch die Berge weichen und die Hügel wanken, so soll doch Meine Gnade nicht von dir weichen und Mein Friedensbund nicht wanken«, spricht der HERR, dein Erbarmender“ (Jes 54:10).

„Wie der Bogen aussieht, der am Regentage in den Wolken erscheint, so war das strahlende Licht ringsum anzusehen. So war das Aussehen der Erscheinung der Herrlichkeit des HERRN; und als ich sie erblickte, warf ich mich auf mein Angesicht nieder und hörte die Stimme eines, der da redete“ (Hes 1:26-28).

„... um unseren Vätern Barmherzigkeit zu erweisen und Seines heiligen Bundes zu gedenken ...“ (Lk 1:72).

„Denn dies ist Mein Blut, das Blut des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“ (Mt 26:28).

„... und Er sagte zu ihnen: »Dies ist Mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird.«“ (Mk 14:24).

„Und siehe, da stand ein Thron im Himmel, und auf dem Thron saß EINER, und der dort Thronende sah wie Jaspis- und Karneolstein aus, und den Thron umgab rings ein Regenbogen, der wie ein Smaragd aussah“ (Offb 4:2-3).

„Hierauf sah ich einen anderen starken Engel aus dem Himmel herabkommen, der in eine Wolke gehüllt war; der Regenbogen über seinem Haupte, Sein Antlitz sah wie die Sonne aus und Seine Beine wie Feuersäulen“ (Offb 10:1).

Gott gedachte Seines Bundes auch in unserer Zeit. Wir sind das Volk des Neuen Bundes.

„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“
(Heb 13:8)

Rundbrief

April 2009

Ganz herzlich grüße ich Euch in allen Völkern, Sprachen und Nationen mit dem Wort aus Römer 1:1-5:

„Ich, Paulus, ein Knecht Christi Jesu, bin durch Berufung zum Apostel ausgesondert, die Heilsbotschaft Gottes zu verkündigen, die Er durch Seine Propheten in den heiligen Schriften voraus verheißen hat ... wir haben Gnade und das Apostelamt empfangen, um Glaubensgehorsam zu Seines Namens Ehre unter allen Heidenvölkern zu wirken ...“

Welch eine Einleitung des Apostels in seinem ersten Brief! Aus Gnaden war er in das Apostelamt berufen worden, um durch seinen Dienst Glaubensgehorsam unter den Gläubigen aus den Nationen zur Ehre des HERRN zu erreichen. Dies geschah, indem er nicht irgendein Evangelium, sondern das Evangelium Gottes predigte, wie es durch die heiligen Propheten angekündigt und in den heiligen Schriften des Alten Testaments verheißen worden war. Dasselbe ewiggültige Evangelium, das nur auf die Heilige Schrift gegründet ist, verkündigen auch wir. Wie Paulus sich der mit einer Berufung verbundenen Verantwortung bewusst war und sein ganzes Leben in den Dienst des HERRN gestellt hat, so ist es mit einem jeden Knecht Gottes, der eine wahre Berufung empfangen hat, noch heute.

In Römer 15:17-18 bezeugte er: *„In Christus Jesus darf ich mich daher meines für die Sache Gottes geleisteten Dienstes rühmen; denn ich werde mich nicht erkühnen, von irgendwelchen Erfolgen zu reden, die nicht Christus durch mich gewirkt hat, um Heiden zum Gehorsam zu bringen durch Wort und Tat ...“*

Schon im Alten Testament kam es beim Volk Israel auf den Glauben und den Gehorsam Gott gegenüber an (Hebr 11):

Durch Glauben hat Israel das Verheißene Land in Besitz genommen.

Durch Gehorsam ist es im Land der Verheißung gesegnet worden.

Durch Ungehorsam aber ist es in die babylonische Gefangenschaft gekommen: *„Aber sie wurden ungehorsam und lehnten sich gegen Dich*

auf; sie kehrten Deinem Gesetz den Rücken; sie ermordeten Deine Propheten, die ihnen ins Gewissen redeten, um sie zu Dir zurückzuführen, und verübten arge Lästerdinge“ (Neh 9:26).

„Nur kurze Zeit ist das Dir geheiligte Volk im Besitz seines Erbes gewesen, da haben unsere Widersacher Dein Heiligtum zertreten“ (Jes 63:18).

Wie bei Israel kann Gott auch in Seiner Gemeinde aus den Nationen Unglauben und Ungehorsam absolut nicht hinnehmen. Die Urgemeinde, die durch Glauben in den Besitz der Verheißungen kam, blieb leider nur eine kurze Zeit im Gehorsam und in ihrem gesegneten Stand. Mit dem Ungehorsam folgte die Zerstreuung in viele Konfessionen.

Auch bei jedem persönlich ist in der neutestamentlichen Gemeinde der Glaube und der Gehorsam von größter Bedeutung. *„Gebt acht, liebe Brüder, dass sich in keinem von euch ein böses Herz des Unglaubens im Abfall von dem lebendigen Gott zeige!“ (Heb 3:12).* Unglaube ist Abfall von dem lebendigen Gott. Nur der Glaube verbindet uns mit Ihm, bewirkt Gehorsam und führt letztendlich zu ungeheuchelter Liebe unter den Glaubensgeschwistern, wie Petrus schreibt: *„Da ihr eure Seelen im Gehorsam gegen die Wahrheit zu ungeheuchelter Bruderliebe gereinigt habt, so liebet einander innig von Herzen“ (1Pet 1:22).*

Abraham, der Vater des Glaubens, ist für Israel, die Gemeinde und jeden Einzelnen das Vorbild. Er glaubte Gott (Röm 4:3) und sah die Verheißung, die der HERR ihm gegeben hatte, schließlich erfüllt. Im Gehorsam war er sogar bereit, seinen Sohn Isaak als Opfer darzubringen. Der Apostel Jakobus hat Glauben, Gehorsam und Werke auf den Punkt gebracht: *„Willst du wohl einsehen, du gedankenloser Mensch, dass der Glaube ohne die Werke unnütz ist? Ist nicht unser Vater Abraham aus Werken gerechtfertigt worden, da er seinen Sohn Isaak auf dem Opferaltar darbrachte? Daran siehst du, dass der Glaube mit seinen Werken zusammengewirkt hat und der Glaube erst durch die Werke zur Vollendung gebracht ist“ (Jak 2:20-22).* Jesus Christus, der verheißene Sohn, war gehorsam bis zum Tode am Kreuz (Phil 2:7-8). *„Nachdem Er so zur Vollendung gelangt war, ist Er für alle, die Ihm gehorsam sind, der Urheber ewigen Heils geworden“ (Heb 5:9).* So muss es mit allen Söhnen und Töchtern Gottes sein, die mit Christus gekreuzigt und mit Ihm zu einem neuen Leben auferstanden sind. Sie können wie Paulus bezeugen: *„Nun lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2).*

Unsere Erwartung ist, je länger, desto mehr, die verheißene Wiederkunft Jesu Christi zu erleben. Am Ende der Gnadenzeit müssen die aus allen Völkern und Sprachen herausgerufenen wahrhaft Gläubigen von

allem abgesondert sein, was nicht mit Gott und Gottes Wort und Willen übereinstimmt. Nur so werden sie als die reine »Wortbraut« dem Bräutigam begegnen – nicht als „Botschaftsbraut“, denn Botschaftsgruppen, die sich als Brautgemeinde bezeichnen, gibt es in großer Zahl. Es gibt aber nur Einen, dessen Name »das Wort Gottes« lautet (Offb 19:13), und nur eine Braut des Lammes, die nach dem Hochzeitsmahl Sein Weib sein wird: „*Komm, ich will dir die Braut, das Weib des Lammes, zeigen!*“ (Offb 21:9). Es gibt nur eine Brautgemeinde, die Seinen Namen trägt, in der alle Verheißungen des Wortes Erfüllung finden. Sie kehrt sowohl zur ursprünglichen Lehre und Praxis der Urgemeinde wie auch zur ersten Liebe zurück und wird wie am Anfang ein Herz und eine Seele sein.

„Geliebte, lasst uns einander lieben! Denn die Liebe stammt aus Gott, und jeder, der liebt, ist aus Gott erzeugt und erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe.“

„Niemand hat Gott jemals gesehen; doch wenn wir einander lieben, so bleibt Gott dauernd in uns, und Seine Liebe ist in uns zur Vollendung gekommen“ (1Joh 4:7-8+12).

WAS GESCHIEHT JETZT?

Bereits in seiner zweiten Predigt hat der Apostel Petrus darauf hingewiesen, dass der Erlöser im Himmel bleibt bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, was Gott von Anfang an durch Seine heiligen Propheten verkündigt hat (Apg 3:19-21). Hier finden wir im griechischen Text das Wort „Apokatastasis“, das im genauen Wortlaut „Wiederherstellung eines früheren Zustands“ bedeutet. Also muss in der Gemeinde Jesu Christi alles in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt werden, wie es der HERR selbst in Matt 17:11 und Mk 9:12 verheißen hat: „*Elia kommt allerdings und wird alles wieder in den rechten Stand bringen (Mal 3:23).*“ Das geschieht jetzt, ehe der Bräutigam Seine Braut heimholen kann.

Nachdem die letzte Botschaft, die dem zweiten Kommen Christi vorausgeht, ergangen ist, sendet der HERR nun Seine Knechte aus und lädt zum Hochzeitsmahl ein: „*Sagt den Geladenen: Seht, mein Festmahl habe ich zugerichtet ... und alles ist bereit ...*“ (Matt 22:1-14). Es liegt bei den Geladenen, ob sie eine Ausrede suchen oder dem Ruf folgen. In Matt 24:45-47 lesen wir von dem klugen Knecht und der Dienerschaft, die vor dem Kommen des Bräutigams zur rechten Zeit die geistliche Speise austeilen. Für die Erlösten bedeutet dies, dass der Wille Gottes jetzt tatsächlich in allen geschieht wie zuerst bei unserem Erlöser:

„Meine Speise ist die, dass Ich den Willen dessen tue, der Mich gesandt hat, und Sein Werk vollende“ (Joh 4:34). Wir erwarten die bevorstehende Vollendung des Erlösungswerkes mit der Gemeinde und deshalb muss unsere geistliche Speise mit dem direkten Willen Gottes verbunden sein. Erst dann wird bei uns wahr: *„... und aufgrund dieses Willens sind wir durch die Darbringung des Leibes Jesu Christi ein für allemal geheiligt ... Denn durch eine einzige Darbringung hat Er die, welche sich heiligen lassen, für immer ans Ziel gebracht – vollendet“* (Hebr 10:10-14).

In Matt 24:48-51 haben wir das Beispiel von einem schlechten Knecht, der in seinem Herzen denkt: *„Mein HERR kommt noch lange nicht!“* und andere Mitknechte schlägt. Ein kluger Knecht bringt der Gemeinde das Wort, die geistliche Speise, das verborgene Manna und sät den guten Samen, der in allen Söhnen und Töchtern Gottes aufgeht. Ein böser Knecht sät Deutungen und damit Zwietracht und schlägt alle anderen Knechte, die sich seiner Ansicht nicht anschließen. Jeder Prediger, der selbst keine direkte Berufung zu einem Dienst empfangen hat, wird Mühe haben zu glauben, dass jemand anders wirklich berufen wurde. Und wenn es um eine Berufung geht, die mit der göttlichen Heilsgeschichte verbunden ist, kann ohnehin nur glauben, wer vor Grundlegung der Welt vorherbestimmt wurde (Eph 1:1-5). Ob bei den Propheten, bei unserem HERRN oder bei den Aposteln — nur wer aus Gott war, hörte und glaubte (Joh 8:47). Alle anderen lehnten ab, und das geschieht heute genauso. Doch bei einer Sendung bleibt bestehen, was der HERR sagte: *„Wer euch hört, der hört Mich, und wer euch verwirft, verwirft Mich; wer aber Mich verwirft, verwirft den, der Mich gesandt hat“* (Luk 10:16).

In Matt 25 ergeht der Mitternachtsruf: *„Siehe, der Bräutigam kommt! Macht euch auf, Ihm zu begegnen!“* Schließlich heißt es: *„Die klugen Jungfrauen, die bereit waren, gingen ein zum Hochzeitsmahl, und die Tür ward verschlossen.“* Hier finden wir die wichtigste Lektion in Verbindung mit der Wiederkunft Jesu Christi: Wir erkennen, dass ganz am Ende die Betonung darauf gelegt wird, dass nur die klugen Jungfrauen das Ziel erreichen.

Wie die Jungfrau Maria von Gott ausersehen war, damit der Erlöser in die Menschheit kommen konnte, so ist die Gemeinde dazu bestimmt, den göttlichen Samen aufzunehmen, damit Christus in jedem Einzelnen offenbar werden kann (Kol 3:1-4). Es geht dabei um die Verwirklichung des göttlichen Erlösungsplanes, der seinen Höhepunkt bei der Wiederkunft Jesu Christi findet, nämlich dass, wie es in 1Kor 15 steht, unsere sterblichen Leiber in die Unsterblichkeit verwandelt werden: *„Und wie*

wir das Bild des Irdischen an uns getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen an uns tragen.“

Was Maria betrifft, so sind zwei Aussprüche in Luk 1 von besonderer Bedeutung: *„Ich weiß doch von keinem Manne.“* und: *„Siehe, ich bin des HERRN Magd: mir geschehe nach deinem Wort.“* Maria hatte Gnade bei Gott gefunden (V. 30), das Wort der Verheißung, das der Engel Gabriel ihr brachte, aufzunehmen, damit das Wort Fleisch und der Sohn Gottes geboren werden konnte. Folgende Weissagungen erfüllten sich:

... dass der göttliche Same durch das Weib kommen würde (1Mo 3:15). *„Was soll nun aber das Gesetz? Der Übertretungen wegen ist es hinzugefügt worden, bis der Same käme, dem die Verheißung gilt ...“* (Gal 3:19).

„ICH will Ihm Vater sein, und Er soll Mir Sohn sein“ (2Sam 7:14). *„Und ein andermal: »ICH will Ihm Vater sein, und Er soll für Mich Sohn sein«.“* (Heb 1:5b).

„DU bist Mein Sohn; heute habe Ich Dich gezeugt“ (Ps 2:7). *„Denn zu welchem von den Engeln hätte Gott jemals gesagt: »Mein Sohn bist Du: Ich habe Dich heute gezeugt?“* (Heb 1:5a).

Durch Zeugung, die zugleich ein Schöpfungsakt war, ist der göttliche Same in Maria hineingelegt worden. Deshalb ist Er der „eingeborene“ Sohn (Joh 3:16), der Erstgeborene unter vielen Brüdern (Röm 8:29), der Anfang der neuen göttlichen Schöpfung (Offb 3:14) und auch der Erstgeborene der ganzen – vollkommenen Schöpfung (Kol 1:14-15). Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung (2Kor 5:17).

Des Weiteren erfüllte sich: *„DU hast mich der Mutter gelegt in den Schoß ...“* (Ps 22:10) und ebenso: *„ER soll zu Mir rufen: »Mein Vater bist Du, Mein Gott und der Fels Meines Heils!« So will auch Ich Ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten der Könige der Erde“* (Ps 89:27-28). Was zum ersten Kommen Christi gehörte, hat der auferstandene HERR so zusammengefasst: *„»Dies besagen Meine Worte, die Ich zu euch gesprochen habe, als Ich noch bei euch war: es müsse alles in Erfüllung gehen, was im mosaischen Gesetz, bei den Propheten und in den Psalmen über Mich geschrieben steht«. Hierauf erschloss Er ihnen den Sinn für das Verständnis der Schriften“* (Lk 24:44-45).

Worum geht es heute? Es geht auch heute darum, dass alles in Erfüllung geht, was für unsere Zeit geschrieben steht. Durch die Jungfrau Maria und den Erlöser selbst erfüllten sich die Weissagungen aus dem Alten Testament. Durch die klugen Jungfrauen und den Erlöser selbst erfüllen sich jetzt alle Weissagungen der Schrift für diesen Zeitabschnitt.

Wie Maria, so willigen auch wir ein und sprechen: „*Mir geschehe nach deinem Wort*“ (Lk 1:38). Auf ihre Feststellung „*Ich weiß doch von keinem Manne!*“ gab der Engel ihr zur Antwort: „*Heiliger Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten dich überschatten; daher wird auch das Heilige, das von dir geboren werden soll, Sohn Gottes genannt werden*“ (Lk 1:34-35).

Wie Maria das Wort der Verheißung im Glauben aufnahm und der Heilige Geist sie überschattete, so nehmen die wahrhaft Gläubigen das Wort der Verheißung für diese Zeit im Glauben auf und werden mit der Kraft des Heiligen Geistes erfüllt.

Wir haben die größten Verheißungen aller Zeiten und erleben, wie der »mannhafte Sohn«, die Überwinder, unter Geburtsschmerzen aus der Gemeinde geboren und schlussendlich als Krönung „zu Gott und zu Seinem Thron entrückt“ werden wird.

AUS GOTT GEBOREN, DER GÖTTLICHEN NATUR TEILHAFTIG (2Pet 1:3-11)

„... und Sein Same wird Ihm dienen“ (Ps 22:31-32; Jes 53:10 u. a.) und Anteil an der göttlichen Natur erhalten (2Pet 1:3-7). Alle, die aus Gott erzeugt und wiedergeboren sind, haben als Söhne und Töchter Gottes dieselbe göttliche Natur wie der Sohn Gottes. Das griechische Wort *gennao* bedeutet sowohl „zeugen“ wie auch „gebären“ und wird gleichermaßen auf den Sohn Gottes und die Söhne und Töchter Gottes angewandt. Betrifft es den Mann, so muss die Übersetzung „zeugen“ lauten, wie zum Beispiel in 1Mo 5 immer wieder geschrieben steht: „*Adam aber war 130 Jahre alt, als er einen Sohn zeugte ... Seth war 105 Jahre alt, als er Enos zeugte ...*“ usw. Betrifft es die Frau, so muss es mit „gebären“ übersetzt werden. „*Eva gebar dann dem Adam ...*“ (1Mo 4:1). Von Maria heißt es: „... und sie gebar ihren ersten Sohn“ (Lk 2:7).

Der Apostel Johannes hat dieses Thema besonders beleuchtet (Joh 3:7; 1Joh 2:29; 1Joh 3:9; 1Joh 5:1; 1Joh 5:18 u. a.). Tatsache ist doch, dass jeder Geburt eine Zeugung vorausgeht und dass der Same durch die Geburt zum Leben hervorkommt. „*Wenn ihr wisst, dass Er gerecht ist, so erkennet auch zugleich, dass jeder, der die Gerechtigkeit übt, aus Ihm erzeugt/geboren ist*“ (1Joh 2:29). „*Jeder, der aus Gott erzeugt/geboren ist, tut keine Sünde, weil Sein Same dauernd in ihm ist, und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott erzeugt/geboren ist*“ (1Joh 3:9). „*Denn alles, was aus Gott erzeugt/geboren ist, überwindet die Welt; und dies ist die Siegesmacht, welche die Welt überwunden hat: unser Glaube*“ (1Joh 5:4).

Mit den klugen Jungfrauen wiederholt sich, was mit Maria geschah: sie nahm die Verheißung auf und glaubte und sogleich kam der Heilige Geist über sie: so wurde das Wort Fleisch. Genau das geschieht jetzt mit allen, die zur Brautgemeinde gehören: Sie nehmen das Wort der Verheißung für diese Zeit im Glauben auf, der Heilige Geist kommt über sie und der Wortsame geht auf. Wie Maria sprechen sie: „... *mir geschehe nach deinem Wort!*“ Bei den klugen Jungfrauen redet kein Mensch mehr dazwischen – auch sie wissen nichts von einem Manne, einem fremden Samen, einer bibelfremden Lehre. Törichte Jungfrauen mögen törichte Deutungen glauben, sogar dass sieben besondere Männer die Braut vollenden werden oder dass der HERR schon gekommen sei und Vieles andere mehr. Die Klugen aber nehmen keine einzige Deutung an. Sie sind die Wortbraut, machen sich der geistlichen Hurerei nicht schuldig, sondern bleiben jungfräulich rein und erleben, dass Gottes Verheißungen in ihnen wahr werden. Kinder der Verheißung glauben das Wort der Verheißung und empfangen den Geist der Verheißung (Röm 9:8; Gal 4:28; Eph 1:13).

Die klugen Jungfrauen haben nicht nur die Lampen/das Licht, sie haben auch den Krug mit dem Öl, um die Lampen zu füllen, damit sie nicht erlöschen. Das erinnert uns an den Propheten Elia, der zur Witwe in Zarpath/Sarepta sprach: „*Das Mehl im Topf soll nicht ausgehen und das Öl im Krug nicht abnehmen bis zu dem Tage, wo der HERR wieder Regen auf den Erdboden fallen lässt.*“ Mehl braucht man für Brot, Öl für die Lampe. Direkt danach finden wir seine Worte bestätigt: „*Das Mehl im Topf ging nicht aus, und das Öl im Krug nahm nicht ab, wie der HERR es durch den Mund Elias hatte ankündigen lassen.*“ (1Kön 17:14-16). So ist es auch jetzt: Beides wird ausreichen, bis der Spätregen fällt (Jes 44:3; Jer 5:24; Sach 10:1; Jak 5:7 u. a.). In der Predigt „Das gesprochene Wort ist der Original-Same“ sagte Bruder Branham: „**Wenn dieser gesalbte Botschafter auftritt, wird er natürlich den Samen der gesamten Bibel pflanzen — von dem, was die Schlange tat, bis hin zum Botschafter in der Zeit des Frühregens ... Zur Zeit des Spätregens wird dann eine Kraftprobe wie auf dem Berg Karmel stattfinden. Die Bibel erfüllt sich bis zum letzten Buchstaben!**“

Wir glauben die Elia-Botschaft für unsere Zeit und nähren uns von der kostbaren geistlichen Speise. Die klugen Jungfrauen erleben es jetzt, dass die Krüge mit Öl gefüllt werden, damit sie ihre Lampen nachfüllen können. Das unterscheidet sie wieder von den törichten, die sich von der Gemeinde und damit von dem Ölbehälter, der mit dem Leuchter direkt verbunden ist, lösen (Sach 4:2; Offb 1-3).

In letzter Konsequenz geht es doch darum, unter der Leitung des Heiligen Geistes kompromisslos zu glauben und zu erleben, was Gott in Seinem Wort verheißen hat. Dann gelten auch uns die Worte: *„O selig die, welche geglaubt hat, denn die Verheißung, die der HERR ihr gegeben hat, wird in Erfüllung gehen!“* Die Verheißung, die der HERR uns gegeben hat, schließt die Herausrufung, die Absonderung, die Reinigung von jeder Befleckung (2Kor 6:14 – 7:1), die völlige Zurückerstattung, die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes mit ein. Während die Törichten noch über verschiedene Themen diskutieren, erleben die Klugen die Erfüllung der Verheißungen.

Was die persönliche Zubereitung aller betrifft, die zur Brautgemeinde gehören, so müssen wir uns ernsthaft vor Augen führen, dass die Braut sich ganz zum Schluss vor der Hochzeit nicht mehr mit dem beschäftigt, was um sie herum geschieht, nicht damit, was Menschen tun oder sagen, sondern darauf bedacht ist, selbst bereit zu sein. Der Prophet Jeremia sagte: *„Vergisst wohl eine Jungfrau ihren Schmuck, eine Braut ihren Gürtel?“* (2:32). So ist es jetzt mit allen Brautseelen: Sie nehmen ein Bad im Worte Gottes (Eph 5:26), sie schauen in den Spiegel des Wortes (Jak 1:19-27), sie kleiden sich in weiße Leinwand, die da ist die Gerechtigkeit der Heiligen (Offb 19:8), und bereiten sich für die Begegnung mit dem Bräutigam zu.

Mit großem Ernst ermahnt uns der Apostel Jakobus, dass wir auch noch den letzten Rest der Bosheit ablegen und mit aller Sanftmut das in uns eingepflanzte Wort, das unsere Seele zu retten vermag, annehmen müssen. Er fährt fort: *„Seid Täter des Wortes und nicht bloß Hörer, sonst betrügt ihr euch selbst.“* Ja, er geht noch weiter und schreibt: *„Denn wer nur ein Hörer des Wortes ist, aber kein Täter, der gleicht einem Menschen, der sein leibliches Gesicht im Spiegel beschaut ...“* Ja, und dann merken wir, dass es mit dem Beschauen allein nicht getan ist. *„... denn nachdem er sich beschaut hat und weggegangen ist, vergisst er alsbald, wie er ausgesehen hat“* (1:21-24).

Der Geist Gottes zeigt jedem persönlich, wo es noch nicht stimmt. ER überführt von der Sünde, von Gerechtigkeit und vom Gericht (Joh 16:7-15), führt in die ganze Wahrheit und leitet zum Gehorsam. Wir werden zu Tätern des Wortes und wandeln wie Henoch mit Gott, in Übereinstimmung mit Seinem Wort und Willen. Wenn es in Eph 5:27 heißt, dass der HERR Seine Gemeinde vor Seinem Angesicht tadellos darstellen wird, dann müssen wir doch nachlesen, welche Forderungen an uns gestellt werden, um zu wissen, wie wir alle, und zwar jeder persönlich, ein Gott wohlgefälliges Leben führen können. David fragte: *„Wer darf*

hinaufgehen zum Berge des HERRN, wer stehen an Seiner heiligen Stätte? Wer schuldlos ist an Händen und reinen Herzens, wer nie den Sinn auf Täuschung richtet, und wer nicht betrügerisch schwört“ (Ps 24:3-4). In der Bergpredigt sagte unser HERR: „Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ David, der selbst viel durchgemacht hat, schreibt unter der Leitung des Heiligen Geistes: „Wer unsträflich wandelt und Gerechtigkeit übt und die Wahrheit redet, wie’s ihm ums Herz ist; wer keine Verleumdung mit seiner Zunge umherträgt, seinem Nächsten kein Unrecht zufügt und keine Schmähung ausspricht gegen Verwandte ...“ (Ps 15:2-3).

Es wäre gut, wenn jeder Gläubige sich auch anhand von 1Kor 6 prüfen würde, um zu erkennen, ob da nicht doch noch etwas ist, das vom Reiche Gottes ausschließt. Der Verleumder bleibt genauso draußen wie der Götzendiener und all die anderen, die dort genannt werden. In Gal 5 führt der Apostel ein ganzes Register von solchen Dingen auf. Jeder muss sich persönlich von all den einschlägigen Stellen ansprechen lassen, sonst ist es nur ein Beschauen im Spiegel und es bleibt alles beim Alten. Nur wenn wir die Mahnungen todernst nehmen, werden wir das Wort begreifen: „Trachtet eifrig nach dem Frieden mit jedermann und nach der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird“ (Heb 12:14). Wichtig ist, dass wir alle, jeder persönlich, im völligen Glauben und Gehorsam auf dem schmalen Weg erfunden werden. Die List des Feindes wird dadurch kund, dass sich Gläubige nur allzu gern mit dem beschäftigen, was andere getan haben und ihrer Meinung nach nicht hätten tun dürfen. Wir tun besser daran festzustellen, was in unserem eigenen Leben vor Gott nicht bestehen kann, und die Mahnung zu Herzen zu nehmen: „Wie verträgt sich der Tempel Gottes mit den Götzen? Was hat das Licht mit der Finsternis zu schaffen? Welche Gemeinschaft besteht zwischen einem Gläubigen und einem Ungläubigen?“ (2Kor 6), ebenso wie das Gebot: „... und rühret nichts Unreines an, so will Ich euch aufnehmen und Ich will euch ein Vater sein und ihr sollt Mir Söhne und Töchter sein«, spricht der HERR der Allmächtige.“ Und wieder hebt der Apostel das Wichtigste hervor: „Da wir nun solche Verheißungen haben, Geliebte, wollen wir uns von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes reinigen und völlige Heiligung bei uns schaffen in der Furcht Gottes.“

In jedem Zeitalter hat nur der auserwählte Teil (Röm 11:5) auf das gehört, was der Geist den Gemeinden sagt (Offb 2 + 3), der Rest wurde verstockt (Röm 11:7). Jetzt, so kurz vor der Wiederkunft des Bräutigams, findet die endgültige Herausrufung und Zubereitung der Brautgemeinde statt. Gott hat alles getan, Er hat uns den Botschafter und die Botschaft

gesandt, hat uns von Klarheit zu Klarheit geführt. Nachdem in Offb 17 das abgefallene Christentum als die große Hure Babylon dargestellt wird, ergeht in Offb 18:4 an alle wahrhaft Gläubigen zum letzten Mal die Aufforderung: „Dann hörte ich eine Stimme aus dem Himmel rufen: »Gehet aus ihr hinaus, ihr Mein Volk, damit ihr an ihren Sünden keinen Anteil habt und von ihren Plagen nicht mitbetroffen werdet.“ Das ist der letzte Ruf, den alle zur Brautgemeinde Gehörenden vor der Wiederkunft des Bräutigams befolgen müssen. Die Herausrufung und Absonderung geht der Wiedererstattung voraus. Schlussendlich wird alles wieder in den ursprünglichen Stand versetzt, wie er ganz am Anfang der neutesamentlichen Gemeinde war.

DIE WIEDERKUNFT JESU CHRISTI UND DIE VERSCHIEDENEN KOMMEN

*„... und wenn Ich hingegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, **komme Ich wieder** und werde euch zu Mir nehmen, damit da, wo Ich bin, auch ihr seid“ (Joh 14:3).*

Bruder Branham sagte: „**Es gibt drei Kommen Christi: Das erste Mal ist Er gekommen, Seine Braut zu erlösen. Das zweite Mal kommt Er, um die erlöste Braut heimzuholen. Das dritte Mal kommt Er nach dem Hochzeitsmahl mit der Braut zur Aufrichtung des Tausendjährigen Reiches.**“

Mit dem ersten Kommen brauchen wir uns nicht mehr zu befassen; das ist in den vier Evangelien von der Geburt Christi bis zu Seiner Himmelfahrt deutlich beschrieben worden.

Gemäß Matt 25 kommt unser HERR als Bräutigam, um Seine Braut in der Entrückung zu sich zu nehmen: „... *die Jungfrauen, welche in Bereitschaft waren, gingen mit Ihm zum Hochzeitsmahl hinein, und die Tür wurde verschlossen.*“

„Seht, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wohl aber werden wir alle verwandelt werden, im Nu, in einem Augenblick, beim letzten Posaunenstoß; denn die Posaune wird erschallen, und sofort werden die Toten in Unvergänglichkeit auferweckt werden, und wir werden verwandelt werden“ (1Kor 15:39-58).

In 1 Thess 4 ist Paulus ebenfalls auf die Wiederkunft Jesu Christi und auf das, was dann geschieht, eingegangen: „Denn das sagen wir euch aufgrund eines Wortes des HERRN: Wir, die wir leben, die wir bis zur Ankunft des HERRN übrigbleiben, werden vor den Entschlafenen nichts

voraus haben. Denn der HERR selbst wird, sobald Sein Weckruf ergeht, sobald die Stimme des Engelfürsten erschallt und die Posaune Gottes ertönt, vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; darauf werden wir, die wir noch leben und übriggeblieben sind, zusammen mit ihnen auf Wolken dem HERRN entgegen in die Luft entrückt werden. Und alsdann werden wir alle Zeit mit dem HERRN vereinigt sein“ (Vv 13-18).

Der Apostel Johannes schreibt: „Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen jedoch, dass, wenn diese Offenbarung eintritt, wir Ihm gleich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist“ (1Joh 3:2). Jedes Seiner Kommen ist »Parousia« — leibliche Anwesenheit.

In 2Thess 2:1 warnt Paulus die Gläubigen: „Wir richten aber in Betreff der Ankunft unseres HERRN Jesus Christus und unserer Vereinigung mit Ihm eine Bitte an euch, liebe Brüder: Lasst euch nicht leichtthin aus der ruhigen Überlegung in Aufregung versetzen und euch durch nichts erschrecken, weder durch eine Geistesoffenbarung noch durch eine Äußerung oder einen Brief ...“

Was die Wiederkunft unseres geliebten HERRN betrifft, nämlich Sein zweites Kommen, so steht als Warnung geschrieben: „Denn viele Irrlehrer sind in die Welt ausgezogen, die Jesus Christus nicht als den im Fleisch Erscheinenden bekennen: Darin zeigt sich der Irrlehrer und der Antichrist“ (2 Joh, Vers 7). Direkt danach steht: „Jeder, der darüber hinausgeht und nicht in der Lehre Christi verbleibt, der hat Gott nicht; wer in der Lehre verbleibt, der hat sowohl den Vater als auch den Sohn“ (V. 9).

Die Leugnung der leiblichen Wiederkunft des Erlösers ist die schlimmste Irrlehre und wird mit dem Antichristen gleichgestellt. Deshalb folgt sofort darauf die Ermahnung: „Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht mitbringt, so nehmt ihn nicht ins Haus und bietet ihm auch keinen Gruß!“ (V 10). Prüfet die Geister, prüfet die Lehrer und ihre Lehren!

Zitat von Bruder Branham: „**Wir halten Ausschau nach dem Kommen des HERRN in unserer Generation ... Der HERR Jesus wird im Leibe wiederkommen, um ein Volk, das Er durch Sein reinigendes Blut verherrlicht hat, im Leibe hinwegzunehmen.**“ (Die unsichtbare Vereinigung der Braut ..., 25. Nov. 1965).

Wer die leibliche Wiederkunft Jesu Christi leugnet, ist also vom antichristlichen Geist besessen. Das trifft auch auf diejenigen zu, die

das zweite Kommen Christi vergeistlichen und lehren, dass der HERR schon gekommen sei. Sie überheben sich, vom Hochmut verblindet, über Gottes Wort. Auch bei der Wiederkunft Jesu Christi wird alles genau so geschehen, wie es geschrieben steht, nämlich: „*Dieser Jesus, der aus eurer Mitte in den Himmel emporgehoben worden ist, wird in derselben Weise kommen, wie ihr Ihn in den Himmel habt auffahren sehen!*“ (Luk 24:50-51; Apg 1:11b). Das müssen wir respektieren, denn es ist SO SPRICHT DER HERR in Seinem Wort.

Ebenso müssen auch alle Bibelstellen über die verschiedenen Kommen, die nicht mehr in Verbindung mit der Gemeinde und der Entrückung stehen, im rechten Zusammenhang gesehen werden. Wir wissen, dass die Wiederkunft unseres HERRN, nämlich die Entrückung, vor der großen Trübsal stattfinden wird. Das hat Bruder Branham oft genug betont. Paulus schrieb an die Gläubigen: „*Denn wer ist unsere Hoffnung, unsere Freude und unser Ruhmeskranz, wenn nicht auch ihr es seid vor dem Angesicht unseres HERRN Jesus Christus bei Seiner Wiederkunft?*“ (1Thess 2:19).

Es gibt aber noch weitere Kommen des HERRN, die nicht die Gemeinde betreffen; z.B. wenn es in Matth. 25, von Vers 31 heißt: „*Wenn aber der Menschensohn in Seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit Ihm, dann wird Er sich auf den Thron Seiner Herrlichkeit setzen ...*“; ebenso in 2Thess 1:7-8: „*... wenn der HERR Jesus sich vom Himmel her mit den Engeln Seiner Macht in loderndem Feuer offenbart ...*“; oder Offb. 16:15-16 und Offb. 19, von Vers 11 und andere Stellen. Dabei ist es immer notwendig, auch das Alte Testament hinzuzuziehen, um genau zu wissen, was gemeint ist und in welchen Zusammenhang es gehört.

Was hat es z.B. mit dem Kommen auf sich, von dem unser HERR in Matt 24:29-30 sprach: „*Sogleich aber nach jener Drangsalszeit wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren; die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels in Erschütterung geraten. Dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen. Und dann werden alle Geschlechter der Erde wehklagen und werden den Menschensohn auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit kommen sehen.*“?

Hier ist nicht die Rede vom Kommen des Bräutigams, sondern vom Kommen des Menschensohnes nach der großen Drangsalszeit, wenn die Sonne sich verfinstert und der Mond seinen Schein verloren hat. Dieses Kommen fällt in den Abschnitt des sechsten Siegels (Offb 6, von Vers 12). Davon spricht auch Offb 1:7: „*Seht, Er kommt mit den Wolken und sehen*

werden Ihn die Augen aller, auch die, welche Ihn durchstochen haben, und wehklagen werden um Ihn alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen!“

„... so dass sie auf den hinblicken werden, den sie durchbohrt haben“ (Sach 12:9-10).

„Während ich noch in das Anschauen der Nachtgesichte versunken war, sah ich, wie mit den Wolken des Himmels Einer kam, der wie ein Menschensohn aussah. Dieser gelangte zu dem ehrwürdigen Greise und wurde vor Ihn geführt. Ihm wurde dann Macht, Ehre und die Herrschaft verliehen, so dass alle Völker, Volksstämme und Zungen Ihm untertan waren. Seine Macht sollte von ewiger Dauer und unvergänglich sein und sein Königreich ein solches, dass niemals vernichtet werden kann“ (Dan 7:13-14).

Offb 11, von 15 gibt uns noch genauer darüber Aufschluss: *„Nun stieß der siebente Engel in die Posaune: Da ließen sich laute Stimmen im Himmel vernehmen, die riefen: »Die Königsherrschaft über die Welt ist an unseren HERRN und Seinen Gesalbten gekommen, und Er wird als König in alle Ewigkeit herrschen ...«“*

In diesem Zusammenhang ist von dem siebenten Posaunenengel die Rede, auf den bereits in Offenbarung 10:7 hingewiesen wird. Bruder Branham hat mit Bezug auf diese Bibelstelle in der Predigt „Der Übergang ...“ vom 17. März 1963 Folgendes gesagt: *„Seht, ich lege mir das nicht zurecht, sondern es ist SO SPRICHT DER HERR. Ich lese es euch aus diesem Buch, der Bibel, vor: »... sondern in den Tagen, in denen die Stimme des siebenten Engels erschallt, wenn er in die Posaune stoßen wird, ist dann das Geheimnis Gottes zum Abschluss gekommen, wie Er es Seinen Knechten, den Propheten, als Freudenbotschaft zuverlässig mitgeteilt hat.«* Das SO SPRICHT DER HERR Bruder Branhams darf und kann nicht angetastet werden. Im gleichen Absatz gibt er in Verbindung mit dem siebenten Posaunenengel und dem Herabkommen des Engels des Bundes folgende Erläuterung: *„Erst nachdem die Siegel geöffnet sind und das Geheimnis geoffenbart ist, kommt der Engel, der Botschafter mit dem Regenbogen über Seinem Haupt — Christus — herab und setzt einen Fuß auf das Land und den anderen auf das Meer. Denkt daran: Zur Zeit dieses Kommens ist dieser siebente Engel auf Erden.“*

Also bitte genau achtgeben: Nicht bei der Wiederkunft Christi, wenn Seine Braut Ihm als dem Bräutigam in der Luft begegnet, sondern wenn der HERR als Engel des Bundes kommt, ist **dieser**, nicht der, sondern **dieser** siebente Engel auf Erden. Nicht bei Öffnung der Siegel 1963, sondern *„erst nachdem die Siegel geöffnet sind“*. *„... und der Bundes-*

engel, nach dem ihr Verlangen tragt, kommt unfehlbar!« — spricht der HERR der Heerscharen“ (Mal 3:1b).

Die sieben Posaunenengel werden bei Öffnung des siebenten Siegels vorgestellt. Bruder Branham hat in seiner Predigt über das siebente Siegel in Kap. 8 nur den ersten Vers von der halben Stunde Stille im Himmel gelesen. Doch direkt danach geschah es, dass Johannes das sah, was von Vers 2 an geschrieben steht: „*Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen; denen wurden sieben Posaunen gegeben.*“ In der hebräischen Bibel steht hier das Wort »Schofar« ebenso wie an den neun weiteren Stellen, die in unserer Bibel mit „Posaune“ übersetzt wurden (Offb 8:6; 8:8; 8:10; 8:12; 8:13; 9:1; 9:13; 10:7; 11:15). Hieraus ergibt sich von selbst, dass das siebente Siegel nicht in Verbindung mit den sieben Gemeindeengeln (Offb 2+3) steht, sondern mit den sieben Posaunenengeln, die vor Gott stehen.

Nachdem die ersten vier Posaunenengel ihren »Schofar« ertönen ließen, steht geschrieben: „*Wehe, wehe, wehe den Bewohnern der Erde wegen der noch übrigen Posaunen(»Schofar-«)stöße der drei Engel, die noch blasen werden*“ (Offb 8:13). In Kapitel 9 ertönt die Stimme des fünften und sechsten Posaunenengels und es fehlt nur noch die Stimme des siebenten. Bei dem siebenten Engel in Offb. 10:7 handelt es sich also nicht um den siebenten Botschafter der Gemeinde, sondern um den siebenten Posaunenengel. Das SO SPRICHT DER HERR Bruder Branhams bezieht sich eindeutig auf die Stimme des siebenten Posaunenengels in Offb 10:7, denn dann kommt das Geheimnis Gottes zum Abschluss.

Wenn Bruder Branham Offb 10:7 mit Bezug auf seinen Dienst erwähnt hat, sprach er von den Geheimnissen, die ja durch seinen Dienst, durch die letzte Botschaft an das Gemeindezeitalter zu Laodicea geoffenbart werden sollten. So ist es tatsächlich geschehen: Alle Geheimnisse von 1. Mose bis zum letzten Kapitel der Bibel sind geoffenbart worden. Das war die Aufgabe des letzten Botschafters zu Laodicea. Von »dem Geheimnis Gottes« ist in Offb 10:7 in der Einzahl die Rede, und es soll zum Abschluss kommen, wenn die Stimme des siebenten Posaunenengels erschallt. So steht es hier klar und deutlich geschrieben. Christus ist das Geheimnis Gottes, wie es in 1Tim 3:16; Kol 2:2-3 und anderen Stellen deutlich gesagt wird: „... *zum vollen Verständnis eingeführt werden, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes. Dieses Geheimnis ist Christus, in welchem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen liegen.*“ Das Geheimnis Gottes in Christus blieb den Juden damals verborgen, wird ihnen aber dann geoffenbart.

Auch in diesem Punkt ist Gottes Wort klar und unmissverständlich. Der große Fehler, der begangen wird, besteht darin, dass Zitate und Bibeltexte, die ja von den verschiedenen Kommen sprechen, nur auf die Wiederkunft Jesu Christi angewendet werden. Auch hier ist es lebenswichtig, das Wort recht zu teilen und richtig einzuordnen. Einmal muss jeder Gott und Seinem Wort Recht geben. Wohl dem, der es jetzt und hier schon tut!

Von Mal 3:1 wurde im Neuen Testament nur der erste Teil, der auf Johannes den Täufer Bezug nahm, erwähnt: „*Denn dieser ist es, auf den sich das Schriftwort bezieht: »Siehe, Ich sende Meinen Boten vor Dir her, der Dir den Weg vor Dir her bereiten soll.«*“ (Matt 11:10). Der zweite Teil von dem Engel des Bundes, der zu Seinem Tempel kommen wird, ist nicht erwähnt worden, weil es sich nicht erfüllte. Die Verheißung von dem Engel des Bundes war damals und ist auch heute noch zukünftig.

„Und unversehens wird zu Seinem Tempel kommen der HERR, den ihr herbeiwünscht, und der Engel des Bundes, nach dem ihr Verlangen tragt, kommt unfehlbar, so spricht der HERR der Heerscharen. Doch wer vermag den Tag Seines Kommens zu ertragen, und wer bleibt bei Seinem Erscheinen bestehen? Denn Er wird wie das Feuer eines Schmelzers sein ...“

In Offb 11:1 wird der neu erbaute Tempel ausgemessen. Gemäß 2Thess 2:4-8 setzt sich der Antichrist in den Tempel Gottes, doch der HERR wird ihn bei **diesem Kommen** zu den Juden mit dem Hauch Seines Mundes wegraffen (Jes 11:4).

In Offb 10 sehen wir den Engel des Bundes, der mit dem Regenbogen über Seinem Haupt gezeigt wird und in eine Wolke gehüllt ist (V 1). Da dieses Ereignis nach Öffnung der Siegel stattfindet, hat Er das aufgeschlagene Buch in Seiner Hand. Dann setzt Er als rechtmäßiger Eigentümer Seinen Fuß auf Land und Meer (V 2) „... *und rief mit lauter Stimme, wie ein Löwe brüllt.*“ Erst zu dem Zeitpunkt erschallen die Stimmen der sieben Donner (V 3). Was geredet wurde, betrifft uns überhaupt nicht, denn es steht in keinem Zusammenhang mit der Gemeinde, und durfte auch nicht aufgeschrieben werden: „*Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreibe es nicht auf!*“ (V 4).

Wir respektieren die göttliche Entscheidung und überlassen es Gott, was Er tun wird. Erst dann hebt der Bundesengel, der auf Land und Meer steht, Seine rechte Hand zum Himmel empor „... *und schwur bei dem, der in alle Ewigkeit lebt, der den Himmel geschaffen hat und was in ihm ist, die Erde und was auf ihr ist, und das Meer und was in ihm ist: »Es wird hinfort kein Verzug mehr sein ...«*“ Es wird also hinfort

keine Zeit, kein Aufschub, kein Verzug mehr sein, „... sondern in den Tagen, in denen die Stimme des siebenten Engels erschallt, wenn er in die Posaune – in den Schofar – stoßen wird, ist das Geheimnis Gottes zum Abschluss gekommen, wie Er es Seinen Knechten, den Propheten, als Freudenbotschaft zuverlässig mitgeteilt hat.“ In Kap. 11, nachdem der Dienst der beiden Propheten beendet ist und sie in einer Wolke gen Himmel genommen worden sind (V 12), stößt der siebente Engel dann in die Posaune, wie in Kap. 10:7 angekündigt, und die Königsherrschaft wird ausgerufen. Es ist vollkommen geordnet.

Der Prophet Daniel sah schon voraus, wie der Engel diesen Schwur ablegen würde, und schreibt, dass von dem Augenblick an bis zur Aufrichtung der Königsherrschaft noch dreieinhalb Jahre sein werden. „*Wie lange noch, bis das Ende dieser wundersamen Dinge eintritt?*« Da hörte ich den in Linnen gekleideten Mann, der über den Fluten des Stromes stand; Er erhob Seine rechte und Seine linke Hand zum Himmel und schwur bei dem ewig Lebenden: »Noch eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit; und sobald die Macht des Zerstörers des Heiligen Volkes ihr Ende erreicht hat, dann wird dies alles sich erfüllen!« (Dan 12:6-7). Deutlicher hat Gott es nicht sagen können, und gerade zu diesem Thema könnten noch die einschlägigen Stellen hinzugezogen werden, die uns zeigen, wann und in welchem Zusammenhang der Löwe aus dem Stamme Juda brüllt:

„Der HERR brüllt aus der Höhe und lässt Seine Stimme erschallen ...“ (Jer 25:30-31).

„Sie werden dem HERRN nachfolgen, der wird wie ein Löwe brüllen ...“ (Hos. 11:10).

„Der HERR brüllt von Zion her und lässt Seine Stimme aus Jerusalem erschallen ...“ (Joel 4:15-17).

In Kap 10:7 haben wir die Ankündigung dessen, was in Kap. 11:15 seine Erfüllung findet. Wer genau nachliest, wird feststellen, dass in dem Moment, wo der siebente Posaunenengel in seine Posaune bläst, die Königsherrschaft über die Erde ausgerufen wird und so das Geheimnis Gottes in Jesus Christus seine Vollendung findet: „*Nun stieß der siebente Engel in die Posaune: da ließen sich laute Stimmen im Himmel vernehmen, die riefen: »Die Königsherrschaft über die ganze Welt ist an unseren HERRN und Seinen Gesalbten gekommen, und Er wird als König in alle Ewigkeit herrschen! Da warfen sich die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen sitzen, auf ihr Angesicht nieder und beteten Gott an mit den Worten: »Wir danken Dir, HERR, allmächtiger Gott, der da ist*

und der da war, dass Du Deine große Macht an Dich genommen und die Königsherrschaft angetreten hast ...« (Offb 11:15-17).

Ein gravierender Fehler war es, dass man die Stimme des siebten Engels in Offb 10:7 als die Stimme Gottes gedeutet hat, obwohl in diesem Vers weder von der Stimme Gottes noch von der Stimme des letzten Botschafters die Rede ist, sondern eindeutig von der Stimme des siebenten Posaunenengels. Bruder Branham hatte das Recht, sich auf diese prophetische Stelle zu beziehen. Wie wir wissen, wurden immer wieder prophetische Stellen in einer zweifachen Erfüllung gezeigt. Bitte vergleicht: „... *Israel ist Mein erstgeborener Sohn*“ (2Mo 4:22). „*Als Israel jung war, gewann Ich es lieb, und aus Ägypten habe Ich Meinen Sohn gerufen*“ (Hos 11:1). „*So sollte sich das Wort erfüllen, das der HERR durch den Propheten gesprochen hat, der da sagt: »Aus Ägypten habe Ich Meinen Sohn gerufen.«*“ (Mt 2:15). Das Schlüsselwort hier ist „Sohn“. Die Ereignisse, die geschildert werden, sind grundverschieden, aber dasselbe prophetische Wort aus Hos 11:1 trifft auf beide zu.

Der Bruder, der 1965 beim Heimgang Bruder Branhams gerade einmal 10 Jahre alt war, kam zwanzig Jahre später auf die Idee, die Stimme Bruder Branhams zur Stimme Gottes zu erklären, die jeder persönlich hören müsse. Deshalb behaupten alle, die das glauben, dass nur Bruder Branham gehört werden dürfe und dass sonst niemand das Recht habe zu predigen. Indem sie nur noch seine Aussprüche zitieren, ohne sie in die Heilige Schrift einzuordnen, geraten sie immer mehr in unbiblische Deutungen hinein, die sie so über Gottes Wort stellen.

Wir respektieren den einmaligen, unfehlbaren Dienst, den Gott Bruder Branham in direkter Verbindung mit Seinem Heilsratschluss gegeben hat. Alle, die aus Gott geboren sind, hören und glauben das verheißene Wort für diese Zeit. Doch wir lehnen mit Entschiedenheit jede Deutung ab und ebenso jede Art von Menschenverherrlichung, die nichts als Götzendienst ist. Das Wort Gottes als Stimme Gottes bleibt in Ewigkeit. Die Ehre gebührt Gott allein durch Jesus Christus, unseren HERRN!

Jetzt, wo die Wiederkunft Jesu Christi direkt vor der Tür steht, muss eine Klarstellung vorgenommen und alles schriftgemäß richtig eingeordnet werden. So wie in den Denominationen alle falschen Lehren aus missverstandenen und falsch interpretierten Bibelstellen hervorgegangen sind, so sind innerhalb der Botschaft alle falschen Lehren aus falsch angewandten Zitaten Bruder Branhams entstanden. Nicht das Wort Gottes und nicht die verkündigte Botschaft sind schuld, sondern Satan, der Verdreher des Wortes von Anfang an.

URIM UND THUMMIM LICHT UND RECHT

Aaron wurde geboten: „Sodann fertige das Orakel-Brustschild in Kunstweberarbeit an; ...“ „In das Orakel-Brustschild aber sollst du die »Urim und Thummim« tun, damit sie auf dem Herzen Aarons liegen, sooft er vor den HERRN tritt; und Aaron soll so das Orakel für die Israeliten beständig vor dem HERRN auf seinem Herzen tragen.“ (2Mo 28:15+30; 3Mo 8:8). Aaron, der erste Hohepriester zur Zeit Moses, hatte zusammen mit den Priestern aus dem Stamm Levi den Dienst am Heiligtum zu versehen. Das Gewand, das Schulterkleid/Ephod und die Brusttasche gehörten dazu. Im Brustschild waren zwölf Edelsteine entsprechend den zwölf Stämmen Israels. Liest man die dazugehörenden Stellen im Alten Testament nach, so geht daraus hervor, dass Gott sich das Recht vorbehalten hatte, in Seinem Heiligtum Recht zu sprechen (4Mo 27:21; 1Sam 28:6). Gott selbst bestätigte das Gesagte auf übernatürliche Weise durch das Aufleuchten des Lichtes. Deshalb wurde es auf Hebräisch »Licht und Recht« genannt (5Mo 33:8).

Zur Zeit Esras und Nehemias, als das Volk Israel nach Jerusalem zurückkehrte, um das Haus Gottes wieder aufzubauen, erging folgende Verordnung: „Und der Statthalter hatte ihnen erklärt, dass sie von dem Hochheiligen nicht essen dürften, bis wieder ein Priester für die Befragung des Urim- und Thummim da wäre“ (Neh 7:65).

Bruder Branham hat wiederholt gesagt: „**Unser heutiges Urim und Thummim ist das Wort Gottes.**“ und dabei die Lehre der zwölf Apostel betont. 138-mal erwähnt er das Brustschild aus der Zeit Moses und Aarons und überträgt die Bedeutung auf die Lehre der Apostel. Am 6. April 1956 sagte er in seiner Predigt „Das unfehlbare Wort Gottes“: „**Wenn jemand seinen Traum erzählte oder ein Prophet weissagte und das Licht im Urim und Thummim nicht aufleuchtete, war der Prophet verkehrt.**“

Jesus Christus ist der treue Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks. In Seine Gemeinde hat Gott die verschiedenen Dienste eingesetzt (1Kor 12; Eph 4 u. a.) und die Lehre der zwölf Apostel zur gültigen Richtschnur für immer gemacht. Die Gemeinde ist aufgebaut auf dem Grund der Apostel und Propheten (Apg 2:42; Eph 2:20).

Bruder Branham bestätigt in Bezug auf das Weib, das in Offb 12 mit der Krone von zwölf Sternen gezeigt wird, dass es die neutestamentliche Gemeinde darstellt, die mit der Lehre der zwölf Apostel gekrönt ist. Sie hat den göttlichen Samen des Wortes aufgenommen und gebiert in der

Vollendung den mannhaften Sohn, der zunächst entrückt wird und dann alle Völker regieren soll.

Bei allem, was mit der Lehre der Apostel übereinstimmt, leuchtet das übernatürliche Licht auf; wenn es nicht übereinstimmt, was gelehrt, geweissagt und praktiziert wird, bleibt es dunkel. Die zwölf Edelsteine im Brustschild sind die gleichen wie die im Neuen Jerusalem (Vv 15-20), das als geschmückte Braut herabkommt. *„Da kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, die mit den sieben letzten Plagen gefüllt waren, und richtete die Worte an mich: »Komm, ich will dir die Braut, das Weib des Lammes, zeigen! Hierauf entrückte er mich im Geist auf einen großen, hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie aus dem Himmel herabkam von Gott her, geschmückt mit der Herrlichkeit Gottes ...«* (Offb 21:9-27).

Die Beschreibung des Neuen Jerusalems ist gewaltig und von großer Bedeutung. Die Stadt hat 12 Grundsteine, auf denen die Namen der 12 Apostel des Lammes stehen. Die Grundsteine sind 12 Edelsteine, die namentlich aufgeführt werden (Vv 15-20). Ebenso hat sie 12 Tore mit den Namen der zwölf Stämme Israels. In das Neue Jerusalem gehen nur diejenigen ein, deren Namen im Buch des Lebens des geschlachteten Lammes stehen. Hier geht es um die Braut des Lammes, um die vor Grundlegung der Welt Auserwählten aus Israel und den Nationen, aus dem Alten und dem Neuen Testament, die im völligen Glauben und Gehorsam in Übereinstimmung mit Gott und Gottes Wort gewandelt sind.

„Und niemals wird etwas Unreines in sie hineinkommen und niemand, der Gräuelt und Lüge übt, sondern nur die, welche im Lebensbuche des Lammes verzeichnet stehen“ (Offb 21:27).

Bruder Branham ging auch auf den Fall Luzifers ein und las Jes 14:12; Luk 10:18 und Hes 28:11. Als Engel des Lichts und Gesalbter hatte Luzifer in seinem Gewand neun Edelsteine (Hes 28:13). Er stand Gott ganz nahe, war unsträflich vom Tag seiner Erschaffung, befand sich im Garten Eden. Dann aber kam das „Ich will! Ich will ...“ und damit der Hochmut, so dass er sich dem Höchsten gleichmachen wollte und hinabstürzte.

Die falschen Gesalbten der Endzeit, die Gesichte sehen und Offenbarungen verkündigen, die falschen Christusse (Matth 24), treten sogar mit dem SO SPRICHT DER HERR auf und schmücken sich mit den neun Geistesgaben, stimmen aber in ihrer Lehre und in der Glaubenspraxis mit dem Antichristen und nicht mit der Lehre Christi und der zwölf Apostel überein. Durch ihr „Ich will ...“ haben sie sich in geistlichem Hochmut

erhoben und führen viele in die Irre. Nie zuvor war die Verführung so biblisch dekoriert wie jetzt. Alle verwenden Bibelzitate und rechtfertigen sich selbst, denken aber gar nicht daran, ihre Lehre und Praxis mit der Apostellehre zu vergleichen.

In 2Tim 4 lesen wir von dem Auftrag eines wahren Knechtes Gottes: *„Verkündige das Wort, tritt damit auf, du magst gelegen oder ungelegen kommen, überführe, weise zurecht, ermahne mit allem Aufwand von Langmut und Belehrung! Denn es wird eine Zeit kommen, da wird man die gesunde Lehre unerträglich finden und sich nach eigenem Gelüsten Lehrer über Lehrer beschaffen, weil man nach Ohrenkitzel Verlangen trägt; von der Wahrheit dagegen wird man die Ohren abkehren und sich den Fabeln zuwenden. Du aber bleibe nüchtern in jeder Hinsicht, nimm die Leiden auf dich, richte die Arbeit eines Predigers des Evangeliums aus und versieh deinen Dienst voll und ganz.“* Das schenke Gott. Amen!

IRREFÜHRUNG AUF ALLEN EBENEN

Jesus antwortete ihnen: »Sehet euch vor, dass niemand euch irreführe!« (Matt 24:4) *„Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und werden große Zeichen und Wunder verrichten, um womöglich auch die Auserwählten irrezuführen“* (V 24).

In den vergangenen Jahrhunderten war die bevorstehende **Wiederkunft Jesu Christi** bei den Kirchen kein Thema. In jüngster Zeit aber sprechen alle darüber und verwenden sogar das Wort „Parousia“ – angefangen vom Vatikan bis hin zur letzten kirchlichen Gemeinschaft.

Bei seiner Generalaudienz am 12. November 2008 wählte Papst Benedikt XVI. das Thema: „Marana tha = Komm, HERR Jesus!“ und bezog sich dabei wiederholt auf das Pauluswort in 1Kor 16:22: *„Marana tha!“* Begriffe wie „Leib des HERRN“, „Braut des Lammes“, „Gemeinde Jesu Christi“ gehören heute zum selbstverständlichen Wortschatz der Kirche Roms und aller anderen Kirchen. Benedikt XVI. verwies sogar darauf, dass Paulus in 2Thess 2 betont hat, dass es vor der Wiederkunft Christi zur »Apostasie«, d. h. zum Glaubensabfall kommt. Die römisch-katholische Kirche und alle anderen Kirchen sind diesem Glaubensabfall doch längst anheimgefallen. In der Kirche Roms, die im dritten Jahrhundert seit der Zeit Konstantins entstand, stimmt wirklich nichts mit der Bibel überein, weder in Lehre noch in Praxis, und auch alle anderen Kirchen halten einer Prüfung des Wortes Gottes nicht stand. Was nützt es, über die „Apostasie“, also über den Abfall zu sprechen, ohne ihn tatsächlich bei sich selbst zu erkennen? Besonders aufschlussreich ist die darauf-

folgende Aussage des derzeitigen Papstes, Paulus habe die Gestalt, die die christliche Tradition später ‚den Antichristen‘ nennen würde, nicht näher erklärt.

Eigentlich ist die Beschreibung deutlich genug, wenn man sie denn sehen kann. Die Hauptaussage in 2Thess 2 ist, dass der Antichrist in Verbindung mit dem großen Abfall als der »Mensch der Gesetzlosigkeit« auftritt, und zwar als »Sohn des Verderbens«, als direkter Widersacher Christi, der sich über alles, was Gott und den Gottesdienst betrifft, erhöht und als Stellvertreter Christi bezeichnet. Hier finden wir ein wesentliches Merkmal: Der Antichrist ist »der Gesetzlose«, das heißt im Klartext: ein Mann aus der Völkerwelt, kein Jude, denn die Juden sind ja „das Volk des Gesetzes“ — der Thora.

Wenn z. B. Petrus in Apg 2:23 mit Blick auf die Kreuzigung des Messias den verantwortlichen Juden den Vorwurf macht: „*IHN habt ihr durch die Hand der Gesetzlosen ans Kreuz nageln und hinrichten lassen.*“, so hat er sich damit auf die Römer bezogen: auf Pilatus, der das Urteil gefällt, und auf die römischen Soldaten, die es ausgeführt und später Seine Kleidung unter sich geteilt haben (Joh 19:23).

Das Volk Israel ist das Volk des Gesetzes. Gott der HERR selbst kam auf den Berg Sinai herab und übergab Mose zunächst die Gebote und dann das ganze Gesetz. Hier könnten sehr viele Bibelstellen hinzugezogen werden. Der Antichrist kann also kein Jude sein: er ist der Gesetzlose, der sich sogar in den Tempel Gottes setzen und für Gott — als Sein Stellvertreter — ausgeben wird (2Thess 2:4).

DER NAME JAHWEH

Am 19. November 2008 erging vom Vatikan das Dekret, dass der Name Gottes Jahweh in der katholischen Liturgie nicht mehr verwendet werden darf. Damit erfüllt die Kurie die Bitte der jüdischen Rabiner, die als Argument vorgetragen haben, dass dieser heilige Name Gottes erst von dem Hohenpriester im neu erbauten Tempel zu Jerusalem wieder verkündet werden darf. Diesen Namen, für den im hebräischen Text nur die vier Konsonanten J H W H (Jod Heh Waw Heh) stehen, hat Gott selbst ausgesprochen: „*Da redete Gott mit Mose und sagte zu ihm: ICH bin der HERR, Ich bin dem Abraham, Isaak und Jakob als der allmächtige Gott erschienen, aber mit Meinem Namen Gott der HERR — »Elohim Jahweh« habe Ich mich ihnen nicht geoffenbart*“ (2Mo 6:2-3).

Einleitend zur Verkündigung der zehn Gebote sprach der Allmächtige: „*ICH bin der HERR JAHWEH, dein Gott Elohim, der dich aus Ägypten*

hergeführt hat ...“Dann gebot Er: *„Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen! Denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der Seinen Namen missbraucht.“* Der Bundesname Gottes des HERRN ist so heilig, dass er nur in Ehrfurcht, in Anbetung im Gottesdienst verwendet werden durfte. Das hatte Gott selbst so bestimmt und sprach: *„An jeder Stätte, wo Ich ein Gedächtnis Meines Namens stiften werde, will Ich zu dir kommen und dich segnen“* (2Mo 20:24).

Dieser heilige Name durfte nicht ausgesprochen werden, wenn ein Toter aus dem Haus getragen wurde, da Gott nicht der Gott der Toten, sondern der Lebenden ist: *„... »Still! Denn der Name Gottes des HERRN darf nicht ausgesprochen werden.«“* (Am 6:10). Diese Bibelstelle ist von jüdischen Gelehrten dahingehend missverstanden worden, dass der heilige Name Jahweh überhaupt nicht mehr ausgesprochen werden dürfe. Als die hebräische Bibel um das Jahr 270 v. Chr. von 70 bzw. 72 jüdischen Gelehrten in Alexandria, Ägypten, in die griechische Sprache übersetzt wurde, begingen sie einen großen Fehler: In dieser „Septuaginta“ genannten Übersetzung gaben sie den Namen Jahweh mit dem Wort „Kyrios“ wieder.

Die jüdischen Gelehrten in Tiberias waren mit der Septuaginta und der darin verwendeten Bezeichnung „Kyrios“ überhaupt nicht einverstanden. Später wurde selbst in der hebräischen Thora „Adonai“ gelesen, wo JHWH geschrieben steht. Bis heute beten die Juden „Elohim Adonai“ statt »Elohim Jahweh«. Alle drei Bezeichnungen für *Herr* „Adonai“, „Kyrios“ und „Dominus“ haben keinen direkten Bezug zu Gott. Adonai kann ein Gebieter, Kyrios ein Herrscher, Dominus ein Befehlshaber sein, doch sie alle stehen nicht in direkter Beziehung zu dem einen wahren Gott, der sich mit Seinem Bundesnamen »Elohim Jahweh« geoffenbart hat. Auch die Bezeichnung „Jehovah“ ist eine Missdeutung und wird erst seit dem Jahr 1518 verwendet.

HABEN ALLE DENSELBE GOTT?

In jüngster Zeit hört man immer wieder den Ausspruch: *„Wir haben doch alle denselben Gott!“* Das kann nicht ganz stimmen. Es gibt zwar nur einen einzigen Gott, der sich seit dem Anfang der Zeit als Elohim-Jahweh geoffenbart hat. ER ist der Ewige, der Schöpfer des Himmels und der Erde. ER ist König, Retter, Richter, ja alles in allem. ER selbst hat gesagt: *„Außer Mir gibt es keinen Gott“* (Jes 44:6 u. a.). Das ist der Gott Moses und Israels. ER selbst hat hier auf Erden Seinem Volk Israel das einzig gültige Glaubensbekenntnis zur Pflicht gemacht: *„Höre, Israel:*

Der Ewige, unser Gott, der Ewige ist Einer!“ — Adonai Elohenu Adonai Echad“ (5Mo 6:4-9).

Der „christliche“ „dreieinige“ Gott wurde von den frühkatholischen Kirchenvätern seit dem dritten christlichen Jahrhundert erfunden. Es gibt keine einzige Stelle mit dem Wort „Dreieinigkeit“, „dreieiniger Gott“, „ewiger Sohn“ oder „Gott der Sohn“ in der Bibel. Es gibt keine Bibelstelle, die aussagt, dass Gott den Heiligen Geist als dritte Person bestimmt hat — das taten die Kirchenväter im Jahr 386. Es gibt darin auch keine einzige Stelle, die bezeugen würde, dass Gott einen Sohn im Himmel gezeugt und geboren hat, oder die von einem Gespräch zwischen Vater und Sohn im Himmel berichtet. Es sind nichts als Missverständnisse über Gott, die von den sogenannten „Vätern der Christenheit“ zu Lehren und später zu Dogmen gemacht wurden.

Dabei ist gerade die Gottheit und die persönliche Gottesoffenbarung als Vater im Sohn das wichtigste Thema der biblischen Verkündigung, weil sie zu unserer Rettung und zu unserem Heil geschehen ist. Dieses Thema habe ich in meinen Publikationen anhand der entsprechenden Schriftstellen umfassend dargelegt, so dass jeder, der unvoreingenommen und aufrichtig sucht, Klarheit darüber bekommen kann.

Der Gott Mohammeds und des Islam ist Allah. Wie es die einschlägige Geschichtsschreibung kundtut, ist er der uralte Mondgott der Babylonier, welcher der gesamten Vegetation auf Erden Fruchtbarkeit verleihen soll. Nach der Besiegung aller anderen Stämme und ihrer Götter hat Mohammed seinen Gott Allah als den alleinigen, wahren Gott und sich als seinen Propheten erklärt. In Mekka blieb in der Kaaba mit der Verehrung des schwarzen Steins alles, wie es vorher gewesen war, und noch heute beginnt der Fastenmonat Ramadan an einem Neumondstag. Auch das Ziel bleibt das gleiche, nämlich dass der islamische Halbmond zum Vollmond auf Erden wird.

Bei meinen Vorträgen in den zwölf islamischen Ländern, die ich im Laufe der Jahre besucht habe, hat es mich immer sehr geschmerzt, dass die Übersetzer „Allah“ sagten, wenn ich „Gott“ sagte. In Indonesien, dem mit 227 Millionen Einwohnern größten islamischen Land der Erde, steht der Name „Allah“ sogar in der Bibel, und zwar vom ersten Vers in 1. Mose bis zum letzten Kapitel des Propheten Maleachi. Das konnte ich nicht begreifen. Schließlich hat der treue HERR dafür gesorgt, dass ich einen Professor kennenlernte, der bei „The Bible Society“ in Jakarta tätig ist. Gott öffnete ihm während einer meiner Predigten das Verständnis und aufgrund seines Einflusses wurde die Bibel neu gedruckt. Er schickte mir sofort ein Exemplar zu und ich konnte mich selbst davon

überzeugen, dass der Name „Allah“ darin nicht mehr vorkommt, sondern überall durch Elohim-Jahweh ersetzt worden ist. Dank sei Gott, dem HERRN, dafür!

Dies ist in Indonesien und Malaysia sogar bis in die Regierungskreise vorgedrungen. So hat die islamische Regierung Malaysias im Februar 2009 den christlichen Kirchen verboten, weiterhin den Namen Allah zu verwenden. Wie man mir bei meinem letzten Besuch im März 2009 in Indonesien berichtet hat, wird die Regierung in Jakarta wohl in Kürze dieser Entscheidung folgen.

DIE TAUFE

Als die Baptisten kürzlich von höchster Ebene im Weltrat der Kirchen aufgefordert wurden, die kirchliche Säuglingsbesprechung als Taufe anzuerkennen und von einer „Wiedertaufe“ abzusehen, blieb der Vorsitzende standhaft und erklärte: „Für uns ist es keine »Wiedertaufe«, sondern die eigentliche Taufe der Gläubigen, die sich für Christus entschieden haben.“

Die sogenannten „Wiedertäufer“ zur Zeit der Reformation wurden verflucht, verfolgt und getötet. Die Kirche Roms und später auch gleich die aus der Reformation hervorgegangenen protestantischen Kirchen beriefen sich auf Eph 4:5 und erklärten, dass es keine zweite Taufe geben könne, weil dort geschrieben steht: „*Ein HERR, ein Glaube, eine Taufe!*“ Die „Wiedertäufer“ dagegen hatten verstanden, dass die Lehre vom Taufsakrament, nämlich dass der Säugling durch die Amtshandlung wiedergeboren werde und das ewige Heil Gottes empfangen, der Bibel völlig fremd ist. So verwarfen sie die Säuglingsbesprechung und ließen sich gemäß dem Wort aus Markus 16:16: „*Wer da glaubet und getauft wird, der soll selig werden ...*“ als Gläubiggewordene taufen. Nun stand die Bibel allen zur Verfügung und jeder konnte nachlesen und für sich entscheiden, ob er die einzig biblische Glaubenstaufe annimmt oder in der kirchlich traditionellen Säuglingsbesprechung bleibt, die aus der Zwangschristianisierung stammt und in den Augen Gottes gar keine Taufe ist. So begann man wieder durch einmaliges Untertauchen zu taufen, wobei beide, der Taufende und die Täuflinge, wie im Urchristentum ins Wasser steigen: „*Er ließ also den Wagen halten, und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus sowohl wie der Hofbeamte, und er taufte ihn*“ (Apg 8:38).

„*Als Jesus aber getauft und soeben aus dem Wasser gestiegen war, siehe, da taten sich Ihm die Himmel auf, und Er sah den Geist Gottes*

wie eine Taube herabschweben und auf Ihn kommen. Und siehe, eine Stimme erscholl aus den Himmeln: »Dieser ist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen gefunden habe!« (Matt 3:16-17).

Jetzt werden diejenigen als Wiedertäufer abgelehnt und verfolgt, die sich wie im Urchristentum auf den Namen des HERRN Jesus Christus taufen lassen. Jeder kann selbst nachlesen, dass in Jerusalem (Apg 2), in Samarien (Apg 8), in Cäsarea (Apg 10), in Ephesus (Apg 19) und auch in Rom (Röm 6) alle Apostel und Evangelisten ohne Ausnahme den Missionsbefehl richtig verstanden und auf den Namen des HERRN Jesus Christus taufte. Gott hat sich als Vater im Himmel im Sohn auf Erden und in der Gemeinde durch den Heiligen Geist geoffenbart. Bei der Taufe jedoch soll gemäß den Worten unseres HERRN in Matt 28:19 in den Namen — nicht in die Titel — hineingetauft werden. Dabei geht es um den neutestamentlichen Bundesnamen „Jaschua-Jesus“ = Jahweh-Retter. *„Heiliger Vater, erhalte sie in Deinem Namen, den Du Mir gegeben hast, damit sie eins seien, so wie wir es sind“ (Joh 17:11b).* Die Heilige Schrift kennt weder ein Taufsakrament noch eine Taufwiedergeburt und auch keine Amtshandlung. Auch wenn nicht alle Kirchen und Freikirchen alle katholischen Lehren annehmen, so bleiben sie doch alle in ihrer trinitarischen Tauftradition. Jetzt vor der Wiederkunft Jesu Christi muss in Seiner Gemeinde jede Lehre und jede Praxis in völlige Übereinstimmung mit Gott und Gottes Wort gebracht werden, damit sie in den ursprünglichen Stand zurückversetzt wird.

DIE WELT IN DER KRISE

Wir hätten sicher mit allem gerechnet, aber nicht mit den vielen Krisen, die jetzt die ganze Welt erschüttern. Was bei den Banken begann, hat nun die gesamte Wirtschaft, ja die ganze Welt in einem noch nie dagewesenen Ausmaß mit hineingezogen. Täglich werden wir mit neuen beklemmenden Nachrichten konfrontiert und die Talsohle ist wohl noch nicht erreicht. Die Situation erinnert mich an einen Satz, den der Kardinal-Erzbischof von München-Freising Faulhaber (1869-1952) einmal gesagt hat: „Wenn die Welt aus 1000 Wunden blutet und die Sprachen der Völker verwirrt sind wie in Babylon, dann schlägt die Stunde der katholischen Kirche!“ (K.-H. Deschner, Kriminalgeschichte des Christentums).

Alle Hoffnungen in den USA ruhen nun auf ihrem neuen Präsidenten Barack Hussein Obama, der mit dem Krieg im Irak ein zusätzliches schweres Erbe übernommen hat. Jeder Krieg ist mit Folgen verbunden, die nie gutzumachen sind. Als in einem CNN-Interview gefragt wurde:

„Was war der größte Fehler einer Regierung im zwanzigsten Jahrhundert?“, lautete die Antwort: „Der Einmarsch der deutschen Truppen in die Sowjetunion im Juni 1941.“ Die zweite Frage war: „Was war der größte Fehler einer Regierung in diesem Jahrhundert?“ „Der Einmarsch der Truppen der USA und Englands in den Irak im März 2003.“

Über viertausend US-Soldaten wurden bereits in Zinksärgen in die USA zurückgebracht, weitere Tausende wurden verletzt und kehrten als traumatisierte Krüppel heim. Mehr als dreieinhalb Millionen Iraker sind heimatlos geworden, wie viele getötet wurden, erfährt man gar nicht; das Land liegt in Schutt und Asche.

Wie jeder Krieg ist auch der Irak-Krieg ein Verbrechen gegen die Menschheit. Zuerst ging es zum Schein darum, der Herrschaft Saddam Husseins ein Ende zu machen und „die Welt vor der Bedrohung durch einen Atomkrieg zu retten“. Als aber Hans Blix und El Barradei nicht die geringste Spur von Kern- und anderen Vernichtungswaffen im Irak fanden, war es offensichtlich, dass es nur um das Öl dort ging.

Sollte der Ex-Präsident der Vereinigten Staaten George W. Bush nicht ebenso wie Tony Blair zum Katholizismus konvertieren, muss er damit rechnen, wegen des Irak-Kriegs vor das internationale Kriegsgericht in Den Haag gestellt zu werden. Der neue Präsident Barack Obama kann alles nur besser machen, denn schlechter geht es wirklich nicht.

LEUGNUNG DES HOLOCAUSTS

Dieses Thema ist mit Gegenerklärungen von Seiten des Vatikans und Erklärungen von anderen Seiten nicht erledigt. Wer die Zusammenhänge dessen, was im Dritten Reich mit den Juden geschehen ist, verstehen möchte, muss nicht nur bis zur spanischen Inquisition zurückgehen, wo man tausende Juden zusammen mit Thora und Talmud auf Scheiterhaufen verbrannt und die anderen vertrieben hat, bis Portugal und Spanien 1492 als judenfrei erklärt wurden – nicht nur zu dem, was davor in den sieben Kreuzzügen geschah, denen 22 Millionen Heiden, Moslems und Juden zum Opfer fielen, sondern man muss betrachten, was die frühkatholischen Kirchenväter Ende des zweiten und im dritten Jahrhundert verkündigt haben. Ihre Hetzparolen gegen die Juden sind die Grundlage für den seit damals andauernden Judenhass und ihre Verfolgung bis in unsere Zeit hinein.

In diesem Zusammenhang werden Justin, Irenäus, Zyprian, Athanasius, Eusebius, Ephräm, Chrysostomus, Hieronymus, Hilarius, Ambrosius und Augustin genannt. Die Reichskirche, die seit der Zeit

entstand, ist keineswegs — wie allgemein angenommen — mit der Gemeinde Jesu Christi identisch. Bis zur letzten Christenverfolgung unter Diokletian, die bis 312 andauerte, gab es noch keine einheitliche Kirche im römischen Reich, sondern nur die verschiedenen Glaubensrichtungen. Es war Konstantin, der 313 die Anerkennung der christlichen Religion verkündete und bald darauf, im Jahr 321, den Juden den Sabbat verbot und den Sonntag zur Pflicht machte und ihre Synagogen in Viehställe umwandeln ließ.

Es waren die verblendeten Kirchenväter, die gar keine Bekehrung zu Christus erlebt, sondern das Christentum als Religion angenommen haben, unter denen von Anfang an die antijüdische Einstellung vorherrschte. Sie verwarfen die Juden mitsamt dem Alten Testament und setzten dem EINEN Gott Israels verspottend den „dreieinigen“ Gott vor. Jedes Verbrechen segneten sie in der von ihnen erfundenen trinitarischen Formel „im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ ab. Seitdem verwendet die Kirche diese völlig unbiblische Formel, die kein Apostel in den Mund genommen hat. Die Saat dieser frühen Kirchenväter ist in der Kirche Roms während der Jahrhunderte aufgegangen. „Wie ein roter Faden zieht sich der Antijudaismus durch die Kirchengeschichte – oft auch als Blutspur.“ – so steht es in der Februar-Ausgabe 2009 im Spiegel-Magazin.

In Deutschland kam es 1096 in der Folge des ersten Kreuzzugs in Trier, Speyer, Worms und Köln zu Pogromen gegen die jüdische Bevölkerung, denen Tausende zum Opfer fielen. 1215 wurde auf dem 4. Laterankonzil die Kennzeichnung der Juden verlangt. Regelmäßig kam es im Laufe der Jahrhunderte im katholisch geprägten Europa zu Pogromen. Es gab Ghettos, die Kennzeichnung der Juden, ihre Ausgrenzung und Diskriminierung. Sogar in die Karfreitagsliturgie wurden die denunzierenden Passagen gegen die Juden aufgenommen. Jeder treue Katholik musste die Juden als Verworfene betrachten, als Christus- und Gottesmörder, als die sie von den Kirchenvätern beschimpft wurden. Diese Saat ist sogar in Martin Luther aufgegangen, der 1543 sein Pamphlet „Von den Juden und ihren Lügen“ verfasst hat. Auch die orthodoxen Kirchen waren keine Ausnahmen. Noch gegen Ende des 19. Jahrhunderts gab es in Russland eine Welle von Judenpogromen.

Ohne weitere Ausführungen kann gesagt werden, dass es in der gesamten Zeitspanne der protestantischen Regierungen in Deutschland nicht eine einzige Judenverfolgung gegeben hat. Im Gegenteil: Die Juden waren vollwertige Bürger und konnten alle Positionen bekleiden, waren

Richter, Rechtsanwälte, Ärzte, Händler usw., genau wie alle anderen Deutschen.

In der jüngsten Geschichte brachte das Jahr 1929 die Wende, als Benito Mussolini der Kirche durch die „Lateranverträge“ vom 11. Februar zu neuer Macht verhalf, indem er mit 1,75 Milliarden Lire ihre Schulden bezahlte und dem Vatikan die 44 Hektar als staatliches Hoheitsgebiet schenkte. Hinzu kam das Konkordat zwischen dem italienischen Staat und Papst Pius XI. als Vertreter der röm.-kath. Kirche. Deshalb kann der Vatikan in diesem Jahr sein achtzigjähriges Bestehen in der jetzigen Form feiern.

Dann folgte am 20. Juli 1933 das Konkordat zwischen dem Vatikan und Hitlerdeutschland. So sicherte sich die Kirche Roms alle Positionen an den Schalthebeln der Macht. Mit der katholisch dominierten Herrschaft im Dritten Reich begann unter Hitler, der sich rühmte, viel von den Jesuiten gelernt zu haben, eine neue Epoche. Der Antisemitismus wurde gesellschaftsfähig. Man braucht nur nachzulesen, welche Hetzkampagne ein Dr. Karl Lueger, der von 1897 bis 1920 Bürgermeister in Wien war, gegen die Juden startete — von ihm bekam Hitler die ersten Hetzschriften — und welche Hetzparolen ein Heinrich Himmler in Bayern, ein Julius Streicher, ein von Papen, ein Dr. Joseph Goebbels und viele andere ganz öffentlich verkündet haben. Aus ihrer Sicht mussten die Juden als von Gott Verworfenen verfolgt, vertrieben oder getötet werden. So überrascht es auch nicht, dass die sechs schlimmsten Todeslager einschließlich Auschwitz/Oswiecim in dem erzkatholischen Polen gebaut wurden.

Die frühkatholische Überzeugung der Kirchenväter, die zu Heiligen erklärt wurden, wurde zur Grundeinstellung innerhalb der katholischen Kirche. Jeder kann in der einschlägigen Literatur nachlesen, was verkündigt wurde, sogar: „Wer einen Juden tötet, sühnt den Tod Christi.“ So wurden Millionen Juden mit gutem Gewissen umgebracht. Wer sich die Mühe macht, von den mehr als vierzigtausend Publikationen, die über den Zweiten Weltkrieg und den Holocaust, die Shoa, veröffentlicht wurden, wenigstens einige zu lesen, der weiß, wo der Judenhass und ihre Verfolgung ihre eigentlichen Wurzeln haben.

Natürlich widerspricht man von Seiten der Kirche Herrn Hochhuth, der 1963 das Bühnenstück „Der Stellvertreter“ veröffentlicht und so die Rolle von Papst Pius XII. ins Blickfeld gerückt hat. Hier ist die Frage berechtigt: Warum weigert sich der Vatikan so vehement, die Geheimarchive von 1939 bis 1945 zu öffnen? Pius XII. hat seinen Platz in der „Hall of Shame“ — „Halle der Schande“ des Holocaust-Denkmal Yad

Vashem in Jerusalem wohl zu Recht bekommen. Die Behauptung, er habe durch Schweigen Schlimmeres verhindern wollen, hört sich in Anbetracht des Geschehenen wie blanker Hohn an. Papst Benedikt XVI. besteht aber darauf, dass dieses Porträt entfernt wird, wenn er im Mai nach Jerusalem reist.

Wir müssen auch diesen schlimmsten Teil der Menschheitsgeschichte dem Jüngsten Gericht überlassen. Die Welthauptstadt Rom wird ja in Offenbarung 17 und 18 deutlich beschrieben. Im letzten Vers heißt es: *„Und in ihr ist das Blut der Propheten und Heiligen und aller derer gefunden, die auf der Erde hingeschlachtet worden sind.“*

Was Israel und Jerusalem betrifft, so erfüllen sich jetzt alle Verheißungen, die Gott ihnen gegeben hat: *„Darum sage zu ihnen: »So hat Gott der HERR gesprochen: Aber Ich will sie aus den Völkern sammeln und sie aus den Ländern, in die sie zerstreut worden sind, wieder zusammenbringen und ihnen das Land Israel zurückgeben.«* (Hes. 11:17; Luk. 21:24). *„»... Dann will Ich sie in ihren Boden fest einpflanzen und sie sollen nicht wieder ausgerissen werden aus ihrem Grund und Boden, den Ich ihnen gegeben habe!« – der HERR, dein Gott, hat es verheißen“* (Am. 9:9-15).

„ICH will die segnen, die dich segnen, und wer dich verflucht, den will Ich verfluchen; und in dir sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden“ (1 Mose 12:3).

Die Wahrheit schreitet voran, die Wahrheit wird siegen. Seid getrost, der HERR wird mit den Seinen alles wohl machen.

Im Auftrage Gottes wirkend

A handwritten signature in black ink that reads "Bt. Frank". The signature is written in a cursive, flowing style with a long horizontal line extending from the end of the name.



Ein Foto von März 2009 mit Bruder Leonard Russ, Bruder Paul Schmidt und Bruder Frank.

„Die Ältesten, die sich in ihrem Vorsteheramt bewähren, sollen doppelter Ehre würdig geachtet werden, besonders die, welche als Prediger und Lehrer mit Eifer tätig sind“ (1Tim 5:17).

Dieser Text trifft auf unsere beiden Brüder voll und ganz zu. Alle, die mit uns auf der ganzen Erde verbunden sind, kennen Bruder Russ und Bruder Schmidt. Seit fünfzig Jahren dienen sie der lokalen Gemeinde in Krefeld und darüber hinaus in unserem Land sowie in den osteuropäischen Ländern.

Während der vielen Jahre, in denen ich das Wort der Stunde in alle Welt tragen durfte, habe ich mich auf meine beiden Brüder verlassen können. Sogar als Satan 1979 die ganze Hölle aufbot, um mich, die Gemeinde und das Werk zu zerstören, hat Gott unseren Ältesten Gnade geschenkt, trotz der gewaltigen Erschütterung standhaft zu bleiben. Gott wird ihre Treue in Ewigkeit belohnen. Wie ich sind auch unsere beiden Brüder ebenfalls im vorgerückten Alter. Wir bitten darum, dass Ihr unser in Euren täglichen Gebeten gedenkt.

VERSAMMLUNGSBEKANNTGABEN

Samstag	25.04.2009	14.00 Uhr	Böblingen , Kongresshalle Württembergsaal Tübinger Str. 14
Sonntag	26.04.2009	14.00 Uhr	Zürich , Volkshaus Helvetiaplatz Weißer Saal
Donnerstag	21.05.2009	14.00 Uhr	10117 Berlin Hotel Hilton (Ballsaal) Mohrenstraße 1
Samstag	23.05.2009	14.00 Uhr	A-5020 Salzburg , Hotel Schaffenrath Alpenstr. 115-117
Sonntag	24.05.2009	14.00 Uhr	Zürich , Volkshaus Helvetiaplatz Weißer Saal

Bitte beachtet, dass im Mai die Versammlung in Zürich am vierten Sonntag und nicht am letzten (fünften) Sonntag stattfindet.

Kommt alle und ladet noch andere ein.

„Und das Evangelium vom Reich wird auf dem ganzen Erdkreis allen Völkern zum Zeugnis gepredigt werden, und dann wird das Ende kommen.“ (Mt 24:14).

„... denn Sein Wort wird der HERR, indem Er die Dinge sicher und Schlag auf Schlag verlaufen lässt, zur Ausführung auf der Erde bringen.“ (Röm 9:28).

*

So sind wir zu erreichen:

**Missions-Zentrum
Postfach 100707
D-47707 Krefeld**

**Telefon: 02151/545151
Fax: 02151/951293**

**E-Mail: volksmission@gmx.de oder
E.Frank@freie-volksmission.de**

Homepage: <http://www.freie-volksmission.de>

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 360 100 43, IBAN DE16 3601 0043 0167 6064 39, BIC PBNKDEFF oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00, IBAN DE14 3205 0000 0001 2093 86, BIC: SPKRDE33

An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40-35520-7, IBAN CH39 0900 0000 4003 5520 7, BIC POFICHBE oder Verein Freie Volksmission, UBS, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01, IBAN CH76 0027 8278 8472 7201 P, BIC UBSWCHZH80A. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postsparkasse Wien, Nr. 7691.539, IBAN AT186000000007691539, BIC: OPSKATWW



Bruder Frank blickt dankbar zurück auf 50 Jahre Missionsarbeit in aller Welt; in diesem Fall besonders auf Brasilien, wo er im Oktober 1971 in einem kleinen Kreis von Gläubigen in Sao Paolo die erste Versammlung hatte. Jetzt kommen in allen größeren Städten des Landes Tausende, um die Endzeitbotschaft zu hören. Im Dezember 2008 waren in Goiania, Brasilien, in der Gemeinde von Bruder Joaquim da Silva, den Gott besonders segnen und gebrauchen konnte, 320 Prediger und Evangelisten aus dem ganzen Land versammelt, um ihre biblischen Fragen beantwortet zu bekommen und ihre geistliche Orientierung im Wort Gottes zu finden. Das Foto zeigt die Versammlung vom 19. Dezember 2008.

Auf die Frage „Glaubt ihr alle, dass die Wiederkunft Jesu Christi nahe ist?“ erscholl ein „Ja“ von über dreitausend Menschen. Dann folgte die Frage: „Seid ihr alle biblisch auf den Namen des HERRN Jesus Christus getauft worden?“ und es erfolgte abermals ein „Amen“ der ganzen Volksmenge mit einem „Hallelujah!“ und „Gloria Deus!“

„Wer ein Obr bat zu hören, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!“